

Erklärung des Komitees der Bewohnerinnen und Bewohner der Landesunterkunft in Neumünster

Wir sind BewohnerInnen der Landesunterkunft für AsylbewerberInnen in Neumünster, Haart 148. Wir sind Flüchtlinge und sind KurdInnen, ArmenierInnen, AserbeidschanerInnen, RussInnen, AraberInnen. Wir sind aus insgesamt 12 verschiedenen Ländern als politische Flüchtlinge gekommen. Wir möchten hiermit auf unsere Probleme und das, was wir hier erleben, aufmerksam machen.

In der Geschichte mussten Menschen auch aus Deutschland wegen Unterdrückung in andere Länder fliehen. Deutschland behauptet, führend hinsichtlich der Einhaltung der Menschenrechte und der Demokratie in Europa zu sein. Wir wollen berichten, wie wir hier behandelt werden, welches menschliche Drama wir hier erleben und was Deutschland unter politischem Asyl versteht. Manche von uns sind seit 2- 6 Monaten, aber die meisten schon 15 Monate bis 2 Jahre hier, und wir leben hier in einer Gefängnisatmosphäre. Wir müssen jeden Tag unsere Anwesenheit melden und werden beim Hinein- und Hinausgehen kontrolliert. Wir warten hier auf unseren Transfer in eine Gemeinde, aber die Beamten hier verhalten sich uns gegenüber wie Gefängniswärter. Was wir hier erleben, kann man mit Worten kaum beschreiben. Viele von uns sind traumatisiert durch unsere Geschichte. Wenn wir fragen, warum wir so behandelt werden, wird uns gesagt, auch von der deutschen Bevölkerung in unseren Ländern sei es doch schlimmer gewesen. Wir sollten uns nicht beschweren sondern dankbar sein. Aber wofür sollen wir uns bedanken? Von den Menschenrechten und der Demokratie merken wir hier nichts.

Unser Gesundheitszustand wird immer schlechter. Auf medizinische Behandlung müssen wir sehr lange warten, da die bürokratischen Wege sehr lang sind. Wenn wir versuchen eine Krankheit zu besiegen, kommt schon eine neue dazu. Der medizinische Dienst behandelt alle Krankheiten auch wenn es nicht ihr Fachgebiet ist, so dass manche Krankheiten falsch behandelt werden, was zu weiterer Verschlechterung führt. Ein Mitbewohner wurde vom Medizinischen Dienst im Landesamt weggeschickt, er sei nicht krank. Schließlich stellte sich heraus, dass er ein Blutgerinnsel hatte und schwer krank war. Dies ist nur ein Beispiel .

Wir sind aus verschiedenen Ländern geflohen und haben zum Teil dort Folter erlebt, aber wenn wir das sagen, wird keine Therapie gemacht, sondern uns werden lediglich Beruhigungsmittel zur Behandlung des Traumas gegeben.

Wir sollten als politisch Verfolgte ernst genommen werden und von Menschenrechtsorganisationen unterstützt werden. Wir wünschen uns, dass Menschenrechte und Demokratie, von denen in Deutschland immer gesprochen wird, auch für uns gelten und wir als Menschen behandelt werden.

Wir fordern, dass wir von diesem modernen Gefängnis, das im Namen der Menschenrechte errichtet wurde, weiterverteilt werden. Wir haben deshalb als Komitee der BewohnerInnen beschlossen, dass wir vom 5.-7. Juli noch einmal die Gemeinschaftsverpflegung boykottieren werden.

Wir fordern eine Weiterverteilung in die Kreise oder Gemeinden, damit unsere Kinder in die Schule gehen können und wir Zugang zu dieser Gesellschaft, zu Deutschkursen und Arbeit und richtiger Gesundheitsversorgung bekommen können.

Komitee der Bewohner und Bewohnerinnen
Neumünster, den 5. 7. 2007